Gottesdienst zum Mitnehmen

7. November 2021

Güte und Treue begegnen sich wieder,
Gerechtigkeit und Frieden werden sich küssen.
Die Treue wächst auf der Erde.
Und die Gerechtigkeit schaut vom Himmel herab.

Psalm 85, 11+12 nach Martin Luther

Wir feiern gemeinsam zu Hause und in der Kirche

Gottes Barmherzigkeit und Güte hat noch kein Ende. Seine Liebe umgibt uns und seine Treue trägt uns. Seine Gerechtigkeit nimmt uns in die Verantwortung und sein Frieden ruft uns auf, den Frieden zu suchen.

Um uns immer wieder neu daran zu erinnern, darum feiern wir Gottesdienst. Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir lesen Psalm 85 **(Übertragung: Hanns Dieter Hüsch/Uwe Seidl)**

Die Bäume werden in den Himmel wachsen, dass ihre Kronen das Licht trinken, ihre Wurzeln aber sind fest vergraben in der Erde.

> Die Träume werden in den Himmel wachsen, dass sie sich ausbreiten und entfalten bis zum Himmelszelt, und kehren wieder zurück auf die Erde; geerdete Träume bekommen Hand und Fuß.

Güte und Treue begegnen sich wieder, Gerechtigkeit und Frieden küssen sich. Die Treue wächst auf der Erde und die Gerechtigkeit schaut vom Himmel herab.

> Mit meinem Leben wachse ich Dem Himmel entgegen, und der Himmel kommt mir entgegen; er breitet sich unter meinen Füßen aus wie Hände, die mich halten. Ich möchte Leuchtspur zum Himmel sein, damit die Wege zu ihm begehbar und hell werden.

Güte und Treue begegnen sich wieder, Gerechtigkeit und Frieden werden sich küssen. Die Treue wächst auf der Erde und die Gerechtigkeit schaut vom Himmel herab.

> Gott sei Dank!

Wir beten

Gott, ich bin hungrig nach Liebe und Verständnis. Ich dürste nach Gerechtigkeit und Frieden. Ich sehne mich nach Heimat und Geborgenheit.
Doch ich bekenne: Kaltherzigkeit und Hass sind mir nicht fremd. Egoismus und Neid nehmen mich gefangen. Streit und Vorurteile lassen mich nicht los. Ich suche nach Antworten und rufe nach einem Sinn in meinem Leben.
Gott antworte nun, wenn ich dich bitte: *Herr, erbarme dich!*

Wir hören von Gottes Gnade und lassen uns trösten

Gott verspricht uns: *„Ihre Wege habe ich gesehen, aber ich will sie heilen und sie leiten und ihnen wieder Trost geben.“* (Jes 57,18) Gott hört uns und antwortet uns. Er vergibt uns und tröstet uns. Dafür danken und loben wir ihn: Ehre sei Gott in der Höhe!

Wir hören oder lesen das Lied „Wo Menschen sich vergessen“

https://www.youtube.com/watch?v=_rQ3M-Jn_Y0

Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen.
Und neu beginnen, ganz neu. Da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns, da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.

Predigtgedanken von Pfarrerin Iris Haidvogel

Den Predigttext haben wir in anderer Form bereits zu Beginn dieses Gottesdienstes gelesen – es ist Psalm 85. Und jeder Psalm ist ein Gebet. Nun lesen wir dieses Gebet noch einmal, dieses Mal in der Übersetzung der Basisbibel, in vier Teilen:

„Herr, du hast dein Land wieder lieb gewonnen und das Schicksal Jakobs zum Guten gewendet. Du hast deinem Volk die Schuld vergeben und alle Sünden hast du ihm verziehen. Du hast deinen ganzen Ärger aufgegeben und deinen glühenden Zorn verrauchen lassen.“

Dankbar. So beginnt unser Gebet. Dankbar für das Gute, das Gott bereits getan hat. Gott ist nicht fern oder verborgen. Wenn ich dieses Gebet spreche, erinnere ich mich: Gott überlässt mich nicht dem, was schrecklich ist in der Welt. Sondern das Allerwichtigste ist: Er liebt mich.

Wenn ich diese Worte bete, dann glaube ich: Gott verdanke ich mein Leben. Und nicht nur ich. Das ganze Land, die ganze Welt, in der ich lebe. All das gibt es, weil Gott es so will. Gott liebt diese Welt, dieses Land.

Aber schon am Anfang unseres Gebetes klingt auch durch: Das Verhältnis zu Gott war nicht immer ungetrübt. Es gab dunkle Zeiten. Zeiten, in denen die Menschen Gottes Nähe und Liebe nicht gespürt haben. Zeiten, die hart waren. Wo die Beziehung zwischen Gott und den Menschen schwierig war. Wo Gott fern war und verborgen, verärgert und zornig.

Ich kenne Menschen, die das so empfunden haben: Gott war fern. Ich habe es selbst schon empfunden. Und andere Menschen, wie auch ich, haben erfahren: Gott hat alles doch noch zum Guten gewendet. Es ist vorbei. Dieses Leid ist Geschichte. Dafür bin ich dankbar, wenn ich diese Worte bete.

Das ist also das Fundament unseres Gebetes: Gott meint es gut mit uns. Er überlässt uns, seine Geschöpfe, nicht den zornigen Kräften in dieser Welt.

Beten wir weiter: „*Gott, du bist unsere Hilfe, stell uns wieder her! Sei nicht länger so aufgebracht gegen uns! Willst du denn für immer auf uns zornig sein? Soll sich dein Zorn noch ausdehnen von der einen Generation auf die andere? Willst du uns nicht wieder neues Leben schenken? Dann wird sich dein Volk über dich freuen. Herr, lass uns doch deine Güte erfahren! Wir brauchen deine Hilfe, gib sie uns!*“
Wenn ich dieses Gebet spreche, dann erinnere ich mich auch: Von Gott darf ich Hilfe erwarten. Er ist nicht mein Feind. Keine kalte, gleichgültige Macht. „*Gott, du bist unsere Hilfe*.“ Und diese Hilfe brauchen wir, denn wir leben seit eh und je in einer Zeit, in der uns manches Angst macht: Die Covid-19-Pandemie ist noch längst nicht überwunden. Oder wir sehen die brennenden Wälder und die ausgetrockneten Wasserfälle in unserem Land. Oder wir erinnern uns an den Anschlag in Wien vor einem Jahr. Und wir sind stets konfrontiert mit unseren eigenen, ganz persönlichen Ängsten und dem Gefühl der Hilflosigkeit.

Und wir beten weiter mit Psalm 85: *„Ich will hören, was Gott zu sagen hat. Der Herr redet vom Frieden. Er verspricht ihn seinem Volk und seinen Frommen. Doch sie sollen nicht mehr zurückkehren zu den Dummheiten der Vergangenheit! Ja, seine Hilfe ist denen nahe, die zu ihm gehören. Dann wohnt seine Herrlichkeit wieder in unserem Land.“*
Auf der einen Seite dürfen wir vertrauen: Gott hat sich versöhnt mit der Welt, die er geschaffen hat. Gott meint es gut mit uns, seinen Geschöpfen. Das verspricht er uns. Auf der anderen Seite sehen wir Kräfte und Mächte, die das Leben immer wieder bedrohen. Dummheiten der Vergangenheit werden auch in der Gegenwart gemacht und

in der Zukunft gemacht werden. Krieg, Zerstörung, Ausbeutung, Machtmissbrauch, Gier und Selbstsucht sind noch in unserer Zeit gleich problematisch wie vor tausenden Jahren. Aber wie sollen WIR das denn verhindern? Hat Gott nicht alles in der Hand?
Für eine Antwort, muss ich mich auf Gott einlassen, auf ihn hören. „*Ich will hören, was Gott zu sagen hat*.“ So haben wir es gerade gebetet. Und Gott hat eine ganz konkrete Botschaft: „*Der Herr redet vom Frieden.*“ Frieden ist das, was Gott für diese Welt will. Ich soll im Frieden leben. Mit meinen Mitmenschen. In meinen Beziehungen. Mit Tieren und Pflanzen. Mit mir selbst. Und in alledem: im Frieden mit Gott.

Wenn wir das Gebet abschließen, dann bekommen wir ganz greifbare Hinweise, worauf es dabei ankommt. Güte und Treue, Gerechtigkeit und Friede. Wir lesen die letzten Verse von Psalm 85: *„Güte und Treue finden zueinander. Gerechtigkeit und Frieden küssen sich. Treue wächst aus der Erde empor. Gerechtigkeit scheint vom Himmel herab. Auch schenkt uns der Herr viel Gutes, und unser Land gibt seinen Ertrag dazu. Gerechtigkeit zieht vor ihm her und bestimmt die Richtung seiner Schritte.“*
Vier ganz konkrete „Tugenden“ können uns beim Frieden helfen. Das ist es, was Gott zu sagen hat. Güte und Treue, Gerechtigkeit und Friede. Wie Figuren treten sie auf, wenn sie sich küssen, wachsen oder vor Gott herziehen. Aber so schön das Bild dieser mächtigen Tugenden auch sein mag: Es gibt sie nur in unserem Handeln. Es liegt also an uns UND an Gott. Gottes Hilfe und unser Handeln wirken gemeinsam für diese Welt. Oder wie die Theologin Dorothee Sölle sagte: *„Gott hat keine anderen Hände als unsere.“*

Gütige Hände, treue Hände, gerechte Hände und friedfertige Hände hat uns Gott geschenkt – nutzen wir sie! Und beenden unser Gebet miteinander mit folgenden Worten: *Dazu helfe uns Gott!* Amen.

Wir bekennen gemeinsam unseren Glauben

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen…

Wir singen oder lesen das Lied: „Gott gab uns Atem" – EG 432,1-3

Wir bitten Gott für andere und für uns

Gott, leg den Frieden wie einen Samen in die Herzen der Einflussreichen, der Mächtigen, der Wütenden und Enttäuschten. Lass den Frieden wachsen und heile diese Welt.
Bringe Recht und Gerechtigkeit zum Blühen an den Orten, die wir vergessen haben, in den Lagern und an den Grenzen, wo Hunger und Kälte herrschen. Lass Gerechtigkeit und Friede sich küssen und heile diese Welt.
Sei mit deiner Liebe gegenwärtig, bei den Kranken und allen, die um sie bangen, bei den Sterbenden und den Trauernden, bei den Pflegenden. Zeige, dass du ein Gott der Lebenden bist und heile diese Welt.
Wecke Glauben und Mut in deiner Kirche, in deiner Welt, in jedem und jeder von uns. Sprich zu den Suchenden und heile diese Welt. Das bitten wir durch Jesus Christus, der uns zum Frieden gerufen hat und uns Gerechtigkeit verspricht. Amen.

Wir beten: Vater unser im Himmel…

Geht als die Gesegneten des Herrn

Der Friede Gottes, der größer ist als unsere Vorstellungskraft, halte unseren Verstand hellwach, unsere Hoffnung unbeirrbar groß, und mache unsere Liebe stark. So segne uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Aus dem Gemeindeleben

Weinsegnung am Samstag, 6.11. um 14.00 Uhr beim Kreisverkehr in Gols.

Laternenumzug zu Martin Luthers Geburtstag am Mittwoch, 10.11. Ab 17.00 Uhr bei den verschiedenen Treffpunkten und Abschluss in der Kirche. In der Kirche gilt Maskenpflicht.

Am Samstag, 13.11. wird um 10.30 Uhr **Elin** getauft, die Tochter von Lisa Frühwirth und Josef Jost. Die Familie wohnt in der Gartengasse. Und um 14.30 Uhr wird **Noah** getauft, er ist der Sohn von Marlies (geb. Valla) und Stefan Richter. Die Familie wohnt am Akazienweg.

Am Sonntag, 14.11. wird um 10.30 Uhr **August Leopold** getauft. Er ist der Sohn von Martina Unger und Michael Kraus. Die Familie wohnt in Wallern.

Den nächsten „**Gottesdienst zum Mitnehmen“** gibt es wieder in der kommenden Woche.

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten:
Sonntag, 7.11., 9 Uhr in Gols mit Pfarrerin Iris Haidvogel und um 10.30 Uhr in Tadten mit Lektorin Elfi Fiedler
Sonntag, 14.11., 9 Uhr in Gols mit Pfarrerin Ingrid Tschank und um 10.30 Uhr in Neusiedl mit Lektorin Astrid Meixner-Schellander.

Gottesdiente im Fernsehen

Sonntag, 7.11., 9.30 Uhr, Evangelischer Gottesdienst aus Bremen, ZDF
Sonntag, 21.11., 9.30 Uhr, Evangelischer Gottesdienst aus Hildesheim, ZDF